

Frischer Wind weht durch die CDU

Parteien Landeschef und Innenminister Thomas Strobl sowie Kreisvorsitzender Thorsten Frei beschwören beim Kreisparteitag der Christdemokraten in Königsfeld Aufbruchsstimmung auf allen Ebenen.

Auch als Startschuss in die Wahlkampagne für die Kommunal- und Europawahlen im Mai nächsten Jahres sah Kreisvorsitzender Thorsten Frei den Kreisparteitag am Samstag, den er auch Kommunalparteitag nannte.

Wohl stellte er zu Beginn kritisch fest, dass die CDU an Zustimmung verloren habe, dass sich kaum jemand habe vorstellen können, dass die Partei mal bei 27 Prozent gehandelt wird. Er formulierte auch Fragen, was zu tun sei, damit die Partei wieder die glaubwürdige und wählbare Alternative werde. Es gelte, die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen. „Wir müssen unsere Beiträge leisten, um auch in Zukunft wieder die große Volkspartei der Mitte zu sein“, forderte der Vorsitzende.

„Wir müssen unsere Beiträge leisten.“

Thorsten Frei
auf dem Kreisparteitag der CDU.

Als Bundestagsabgeordneter in der großen Koalition verwies er auf die guten Rahmenbedingungen in der Republik. Der Haushalt des Bundes werde nun im sechsten Jahr in Folge ohne neue Schulden verabschiedet. Die Verschuldung von einst 81,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes könne auf etwa 60 Prozent zurückgeführt und vermutlich nächstes Jahr sogar unterschritten werden, rühmte Frei die Haushaltspolitik. „Wir brauchen Migration in den Arbeitsmarkt, nicht in die Sozialsysteme“, verlangte der Abgeordnete und



Beim Kreisparteitag der CDU im Haus des Gastes in Königsfeld übergab Feodora Heisler im Auftrag ihres Sohnes Alexander Heisler, Begründer des Zeltmusikfestivals Freiburg, Innenminister Thomas Strobl eine Einladung zum Festival im nächsten Jahr. Rechts: Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei. Foto: Hartmut Dulling

kündigte an, bis Ende 2019 ein Fachkräftezuwanderungsgesetz zu verabschieden.

Sparwille trägt Früchte

Der Sparwille zeichnet auch den Schwarzwald-Baar-Kreis aus, wie Frei im Kreisparlament darlegte. So habe der Kreis seine Schulden von 50 auf 20 Millionen Euro reduziert und damit mehr als halbiert. Dem anwesenden Landrat Sven Hinterseh attestierte der Fraktionsvorsitzende, den Schwarzwald-Baar-Kreis an die Spitze der 35 Landkreise im Land geführt zu haben. Ein Lob,

das nach Frei auch der Landtagsabgeordnete Karl Rombach und Innenminister Thomas Strobl untermauerten. Besonders am Beispiel der Breitbandversorgung: „Wir sorgen dafür, dass auch der letzte Schwarzwaldhof schnelles Internet bekommt“, versprachen die Landespolitiker. Täler würden in ihrer Verantwortung nicht zuwachsen, spielte Strobl auf Äußerungen des ehemaligen SPD-Wirtschafts- und Finanzministers Nils Schmid an.

Für Strobl, Landesvorsitzender, Innenminister und stellver-

tretender Ministerpräsident, war der Samstag eng getaktet. War ursprünglich vorgesehen, die Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer zu begrüßen, so sprang er ein. Schon seit dem frühen Morgen unterwegs, traf er gegen 13 Uhr in Königsfeld ein. Dort verbreitete er mit einer flammenden Rede nicht nur Zuversicht und Mut, sondern nahm sich auch die Zeit für eine Diskussion – trotz eines weiteren Termins an diesem Tag.

In der CDU sei es noch nie so spannend gewesen, schaute er auf den Bundesparteitag am 7.

Dezember in Hamburg voraus: 1001 Mitglieder, davon 54 aus Baden-Württemberg, würden die neue Bundesspitze wählen und hätten dabei die Auswahl unter drei Schwergewichten. Es seien drei unterschiedliche Kandidaten, von denen jeder geeignet sei, die Partei zu führen, versicherte er. „Dieser Wettbewerb ist gut für die CDU“ und sei eine Riesenchance für die Demokratie und Deutschland. Nach dem Wahltag gelte es, sich hinter den oder die Gewählte zu scharen, gab der Innenminister den Weg vor.

Leidenschaftlicher Europäer

Als leidenschaftlicher Europäer warb er für eine starke Wahlbeteiligung am 26. Mai zur Europawahl und den Kommunalwahlen. Niemand habe mehr von Europa profitiert als Deutschland und ganz erheblich Baden-Württemberg, betonte der Minister. Die Zukunftschancen junger Menschen seien untrennbar mit Europa verbunden.

Er begrüßte die jüngste Rede von Angela Merkel vor dem Europäischen Parlament, mit der sie sich der Forderung ihres französischen Amtskollegen Macron nach einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und einer europäischen Armee angeschlossen hatte. „Ohne Glaube an die deutsche Einheit wäre sie nicht wahr geworden“ verglich er die einstige Vision mit dem Glauben an mehr Europa mit gemeinsamer Außenpolitik und einer europäischen Armee. „Ich werde es erleben“, rief Thomas Strobl und schlug demonstrativ mit der flachen Hand auf das Rednerpult. Aufbrausender Applaus zeigte ihm, dass er mit dem Glauben nicht alleine ist. hd